© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ökologische Begriffe kurz erklärt

Adaption: stammesgeschichtlich erworbene Anpassung von Organismen an bestimmte Biotopfaktoren.

Akkumulation: Anreicherung von Giften (z. B. DDT, Lindan, Blei, Quecksilber) in der Nahrungskette.

Autökologie: isolierte Betrachtung eines Organismus in bezug zu seiner Umwelt.

Biomasse: die Gesamtheit aller durch den Stoffwechsel von Organismen hervorgebrachten organischen Substanzen in einem Ökosystem.

Bioindikatoren: Lebewesen, die in sichtbarer Weise auf Umweltbedingungen und -belastungen reagieren oder sie anzeigen.

Biosphäre: der von Lebewesen bewohnte Raum der Erde.

Biotop: der natürliche Lebensraum einer auf die Umweltbedingungen (Boden, Wasser, Klima) abgestimmten Lebensgemeinschaft aus Pflanzen und Tieren.

Biozönose: Lebensgemeinschaft in einem Biotop.

Destruenten: alle von toter Biomasse lebenden und sie zersetzenden Organismen in einem Ökosystem (Aasfresser, Pilze, Bakterien etc.).

eutroph: nährstoffreich (Gegenteil: oligotroph).

Gen: Erbanlage, die für die Ausprägung bestimmter Merkmale verantwortlich ist.

Klimaxgesellschaft: das Endstadium einer Lebensgemeinschaftsentwicklung in einem Biotop aufgrund der dort herrschenden Umweltbedingungen.

limitierender Faktor: begrenzender Faktor, der die Weiterentwicklung hemmt.

Mutation: sprunghafte, plötzlich auftretende und ungerichtete Veränderung des Erbgutes der Zelle.

Nahrungskette: Beziehung zwischen Lebewesen nach dem Prinzip „Fressen und Gefressenwerden", an der Basis steht die grüne Pflanze, an der Spitze ein Großraubtier oder der Mensch.

Naturschutz: alle Maßnahmen zur Erhaltung der Tier- und Pflanzenarten, deren Biotope sowie einzelnen Gebilden der Natur, die wissenschaftlich oder kulturell bedeutsam sind.

Ökologie: die Wissenschaft von den wechselseitigen Beziehungen zwischen Organismen und ihrer Umwelt, von Stoffhaushalt und den Energieflüssen, die Leben auf der Erde ermöglichen.

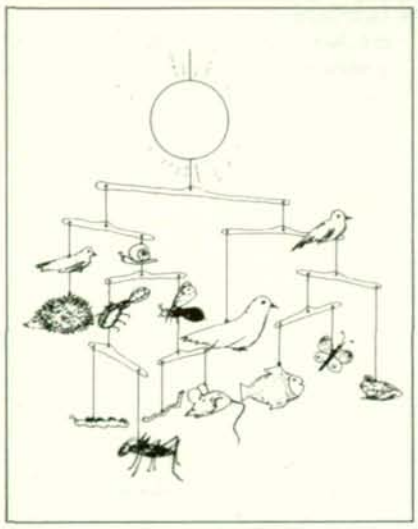

Abb. 1: Ökologisches Gleichgewicht (entnommen aus: HUTTER, C.-P. et. al., 1988).

Ökologisches Gleichgewicht: ein zwischen festen Grenzen schwankendes, durch Wechselwirkungen zwischen Einzelorganismen, Organismengruppen und ihrer Umwelt reguliertes Fließgleichgewicht in einem Ökosystem.

Ökologische Nische: eine auf bestimmte Umweltfaktoren angepaßte Spezialisierung einer Art, die es erlaubt, daß verschiedene Arten im gleichen Biotop leben können (z. B. verschiedene Möglichkeiten des Nahrungserwerbs durch verschiedene Schnabelformen bei Enten in einem See).

Ökologisches Optimum: die natürlichen Bedingungen in einem Ökosystem, unter denen eine Art am individuenreichsten auftritt (Gegenteil: ökolog. Pessimum).

Ökosystem: eine relativ stabile Einheit aus Organismen und ihrer Umwelt, die miteinander in Wechselwirkung stehen.

Parasitismus: eine Form des Zusammenlebens von Organismen verschiedener Arten, bei der einer auf Kosten des anderen profitiert.

Pflanzengesellschaft: an die herrschenden Biotopbedingungen angepaßte, spezialisierte Kombination von Pflanzenarten.

Plankton: eine im Wasser schwebende Lebensgemeinschaft mikroskopisch kleiner Lebewesen mit keiner oder nur geringer Eigenbeweglichkeit.

Population: die Gesamtheit der Individuen einer Art, die sich miteinander fortpflanzen kann.

Produzenten: die am Anfang der Nahrungskette stehenden, die Energie des Sonnenlichts ausnützenden Organismen, vorwiegend die grünen Pflanzen.

Recycling: die Rückführung von bereits verarbeiteten Rohstoffen in den Wirtschaftskreislauf.

Rekultivierung: die Wiederherstellung eines durch menschliche Eingriffe gestörten Gebietes.

Rote Liste: Verzeichnis der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten.

Saurer Regen: durch saure chemische Verbindungen (Schwefel-, Salpetersäure) in der Luft verursachte Übersäuerung des Regens, mitverantwortlich für das Waldsterben.

Sukzession: zeitliche Aufeinanderfolge von Lebensgemeinschaften an einem bestimmten Ort durch Änderungen der Umweltverhältnisse (z. B. Entwicklung einer Brachfläche zum Wald).

Symbiose: Lebensgemeinschaft artverschiedener Organismen mit gegenseitigem Nutzen.

Synökologie: Betrachtung der gesamten Wechselwirkungen von Lebensgemeinschaft und Biotop in einem Ökosystem bzw. zwischen Ökosystemen.

Umweltfaktoren: alle Komponenten der Außenwelt, die direkt oder indirekt auf Organismen einwirken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 1988_1_2

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: Ökologische Begriffe kurz erklärt 62